

„Bayer Climate Program“

Das Thema „Klimaschutz“ ist derzeit in aller Munde. Die Häufigkeit von Naturkatastrophen und das Wachsen des Ozonlochs geben berechtigten Anlass zur Sorge. Gemäß seines Leitbilds „Science for a better life“ macht der Bayer-Konzern daher in Sachen Klimaschutz mobil.

Das „Bayer Climate Program“ umfasst zahlreiche Maßnahmen, die sowohl dem verstärkten Klimaschutz als auch dem Umgang mit dem Klimawandel dienen. Bayer ist für seine Klimaschutz-Leistungen als führendes Unternehmen in seiner Branche bereits international anerkannt. Erst kürzlich wurde der Leverkusener Konzern beispielsweise zum dritten Mal in Folge in den Climate Disclosure Leadership Index, den ersten weltweiten Klimaschutz-Index, aufgenommen - als einziges europäisches Unternehmen der Chemiebranche.

Bis 2020 will Bayer seine CO₂-Emissionen in manchen Bereichen um bis zu 25 Prozent reduzieren. Das zentrale Prinzip ist dabei, den wirtschaftlichen Erfolg mit dem Schutz der Umwelt und den Bedürfnissen der Gesellschaft in Einklang zu bringen. Diese schwierige „Dreierbeziehung“ ist eine Herausforderung, der der Bayer-Konzern unter anderem mit vier sogenannten „Leuchtturmprojekten“ begegnet.

Diese „Leuchtturmprojekte“ sollen als wegweisende Beispiele für den Klimawandel und der Bewältigung von dessen Folgen, also dem Klimaschutz, darstellen. Es handelt sich dabei um folgende Projekte: das Bayer EcoCommercial Building, ein Gebäude mit Null-Emission, den Bayer-Klimacheck für Produktionsprozesse und Investitionsvorhaben, stresstolerante Pflanzen und Biokraftstoffe.

Bürogebäude der Zukunft deckt seinen kompletten Ewnergiebedarf selbst Das erste „EcoCommercial Building“ wird derzeit bei Neu Dehli in Indien gebaut und soll bereits 2009 fertig gestellt werden. Es wird ein Büro- und Industriegebäude mit Null-Emissionen, das künftig in allen Klimazonen Einsatz finden kann.

Auf der Basis von Dämmschutz aus hochwertigen Bayer-Materialien und der gebäudeeigenen Erzeugung regenerativer Solarenergie deckt das „Eco-Commercial Building“ seinen kompletten Energiebedarf selbst.

Durch weiterer Faktoren wie des Verglasungsanteils der Fassaden und spezieller Belüftungssysteme wird das Gebäude den durch Hitze und Feuchtigkeit geprägten klimatischen Bedingungen der Subtropen angepasst.

Bayer prüft Produktionsprozesse auf Klimaverträglichkeit Mit dem von Bayer entwickelten Climate Check, der gerade eben vom TÜV Süd zertifiziert wurde, werden erstmals Produktionsprozesse ganzheitlich bezüglich ihrer CO₂-Emission erfasst und bewertet.

Jetzt wird nicht nur die Produktionsanlage sondern auch die für die Produktion notwendigen Rohstoffe, Energien und die Logistik bis hin zum Werkszaun betrachtet.

Mit einem neuen Key Performance-Indikator, dem sogenannten „Climate Footprint“, steht dabei erstmals auch eine weitere, klimarelevante Entscheidungsgrundlage für Investitions- und Technologieprojekte zur Verfügung. Bis Ende 2009 wird Bayer weltweit 100 ihrer Produktionsanlagen auf diese Art systematisch analysieren und um Einsparpotenziale zu identifizieren.

Bio-Kraftstoffe als CO₂-freundliche Alternative Nicht nur Menschen, auch Pflanzen sind einer Vielzahl von Stressfaktoren ausgesetzt, die einen negativen Einfluss auf das Wachstum und die Gesundheit haben können. Sie sind für die zum Teil dramatischen Ertragsverluste in vielen Regionen der Erde verantwortlich.

Bayer CropScience antwortet auf diese Herausforderungen mit einem chemischen und einem biologischen Ansatz.



Das Siegerbild der 11jährigen Charlie Sullivan aus England zeigt deutlich, dass die Erde ihre schützende Kraft verloren hat und sich von der Menschheit abwendet

Bild: Bayer AG

Bayer CropScience bietet ein umfassendes Angebot an Pflanzenschutzmitteln für die wichtigen Energiepflanzen Zuckerrohr, Mais und Weizen zur Produktion von Bioethanol sowie für Ölsaaten wie Canola und Soja zur Herstellung von Biodiesel.

Biokraftstoffe können Ressourcen schonen und dem globalen Klimawandel entgegenzuwirken. Gegenüber fossilem Kraftstoff lässt sich durch den Einsatz von Biodiesel ungefähr 1,5 kg CO₂ je Liter Kraftstoff vermeiden.

Eine neue Chance für die Gewinnung von Biokraftstoff bietet die ungenießbare Jatropha-Pflanze. Der Jatropha-Samen besteht zu mehr als 30 % aus Öl, das für die Produktion von Biodiesel genutzt werden kann. Bayer CropScience will in einem Forschungsprojekt mit Kooperationspartnern zusammenarbeiten, um die Nutzung von Biodiesel auf Jatropha-Basis weiter voranzutreiben.

Bayer kooperiert auch mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP). Herzstück dieser Kooperation ist der seit 1990 durchgeführte Malwettbewerb. Kinder und Jugendlichen haben im Rahmen dessen Gelegenheit, sich mit dem Thema Klimawandel und -schutz kreativ und sorgfältig auseinanderzusetzen.

13.450 Kinder aus 104 Ländern reichten 2007 ihre Bilder ein (eine Rekordbeteiligung für den 16. Malwettbewerb). Es beweist, dass die Jugend die Umweltbedrohungen für die Erde oftmals weitaus sensibler wahrnimmt als so mancher Erwachsene.